



Dr. Arno Krause (links), Leiter des Grünlandzentrums, und Landvolk-Geschäftsführer und Manfred Ostendorf informierten die CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (rechts) und Staatssekretärin Dr. Maria Flachsbarth gestern über **Probleme der Landwirtschaft**.  
Foto Timmermann

# Problem der Bauern: Masse statt Marken

Staatssekretärin Flachsbarth fordert von Landwirtschaft mehr Initiative

Von Lutz Timmermann

WESERMARSCH. „Die nächste Milchpreiskrise kommt bestimmt“, sagte Dr. Maria Flachsbarth gestern. Deshalb wollte die Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft von Kreislandvolk-Geschäftsführer Manfred Ostendorf und dem Leiter des Grünlandzentrums Niedersachsen/Bremen, Dr. Arno Krause, wissen, wie die Milchviehbauern gegensteuern.

Der Bund habe im vergangenen Jahr der Landwirtschaft mit einer halben Milliarde Euro geholfen, um die Milchpreiskrise abzufedern. Außerdem sei das Agrarmarktstruktur-Gesetz für Mengenabsprachen geöffnet worden. „Da ist aber nichts geschehen“, bedauerte Flachsbarth und forderte, verkrustete Strukturen in der Landwirtschaft und der Produktvermarktung aufzubrechen. „Sie verkaufen Masse, andere verkaufen Marken“, nannte Flachsbarth beispielhaft die Marketing-offensive der irischen „Kerrygold“-Molkerei.

Manfred Ostendorf verwies auf viele Veranstaltungen, in denen das Kreislandvolk bisher vergeb-

lich versucht habe, die Bauern zu gemeinsamem Handeln zu bewegen. Der Geschäftsführer des Grünlandzentrums, Arno Krause, betonte, „die halbe Milliarde war toll für den Moment, aber wir brauchen faire Preise“. Dafür, das haben die Agrarlobbyisten erkannt, ist ein besseres Image beim Verbraucher erforderlich.

Das Projekt „Weideland Niedersachsen“ soll die gesellschaftliche Wertigkeit der Milchviehhaltung und Milchproduktion in die Bevölkerung hineintragen. Denn, so Krause gegenüber Flachsbarth und der CDU-Bundestagsabgeordneten Astrid Grotelüschen: „Die Weide ist der Imagebringer“. Die Verbraucher sähen die Kühe

## » Die Weide ist der Imagebringer. «

**Dr. Arno Krause, Leiter des Grünlandzentrums**

direkt in der Natur, 77 Prozent der Befragten in einer Verbraucherumfrage könnten sich eine Landwirtschaft ohne weidende Kühe gar nicht vorstellen.

Aber, so Arno Krause, wenn der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit immer weniger Betrieben und Kühen, aber immer höherer Produktion so bleibe, „wandern bis 2025 alle Kühe in den Stall“. Die Weide- bezie-

ungsweise Stallhaltung sei ein „hochemotionales Thema“, betonte der Agrarwissenschaftler.

Das nächste große Thema für die Landwirtschaft werde die Biodiversität (biologische Vielfalt) sein. „Die Kriegsbemalung wird schon aufgetragen“, sieht Krause ein weiteres Konfliktfeld zwischen Landwirtschaft und Teilen der Gesellschaft. Man habe „einen kritischen Verlust von Vogelarten in der Agrarwirtschaft festgestellt“, weiß Krause, dass Verluste in der Artenvielfalt intensiver Landwirtschaft zugeschrieben werden.

Dass das Düngegesetz, das Wasserhaushaltsgesetz und die Düngeverordnung Restriktionen mit sich bringen, die lohnendes Wirtschaften erschweren, sprach Manfred Ostendorf an. Maria Flachsbarth erklärte, dass die Bundesregierung hoffe, mit dem novellierten Gesetz ein von der EU angestregtes Vertragsverletzungsverfahren „niederschlagen zu können“. Zudem gebe es zu viele Regionen in Deutschland mit zu hohen Nitrateinträgen in den Boden. Ostendorfs Sorge ist, „dass wir nicht mehr genug düngen dürfen, um unsere Herden satt zu kriegen“. Maria Flachsbarth bat angesichts dieses düsteren Szenarios „um kurzfristige Infos, wo wir eventuell nachjustieren müssen“.